



Lubos Bericht 9 Juni 2005

Platzenberg: Landschaftsschutz Verein lässt nicht locker

Bad Homburg. Mit harscher Kritik und der Androhung von juristischen Schritten hatte die Stadt auf die erste Ausgabe des „Platzenberg Kuriers“ reagiert. Der Herausgeber, der Verein Landschaftsschutz Platzenberg, lässt dennoch nicht locker und fordert von der Stadt Bad Homburg „eine Änderung des Flächennutzungsplanes als Voraussetzung für den angekündigten Verzicht auf eine Wohnbebauung auf dem Platzenberg“.

Wie berichtet, hatte der Verein, der sich für den Erhalt des Grünstreifens hinter der Berliner Siedlung einsetzt, in seiner Schrift Befürchtungen geäußert, die Stadt werde den geplanten Neubau der

Pestalozzischule am Bommerheimer Weg nutzen, um am Platzenberg Wohnbebauung durchzusetzen. Die Stadt hatte daraufhin mit juristischen Schritten gegen einzelne Aussagen gedroht. „Auf Initiative der Stadt stellt der gültige Flächennutzungsplan für Teile des Platzenberges und des vom Entwurf des Bebauungsplanes 99 überplanten Gebiets ein Neubaugebiet dar. Dem Verein liegt eine rechtliche Bewertung vor, dass der Flächennutzungsplan erst geändert werden muss, bevor die Inhalte des Bebauungsplanes umgesetzt werden können“, erklärt Philipp Lubos, der Sprecher des Vereins.

Er bezieht sich dabei auf eine

Stellungnahme des Rechtsanwalt Matthias Möller-Meinecke. Danach stecke im zweistufigen System der Bauleitplanung der Flächennutzungsplan als vorbereitender Bauleitplan den Rahmen für die verbindliche Planung durch Bebauungspläne ab. Aus dem Flächennutzungsplan sei dann der Bebauungsplan „zu entwickeln“.

Aus diesem gesetzlich vorgegebenen Zusammenhang folge, dass die Darstellungen des Flächennutzungsplans als noch grobmaschige Entwicklungsgrundlage auf der Ebene der Bebauungsplanung verfeinernde Gestaltungsspielräume eröffne. Die Grundzüge der Flächennutzungsplanung müssten jedoch

unangetastet bleiben. Damit wolle der Gesetzgeber verhindern, dass auf den verschiedenen Planungsstufen Pläne wirksam werden, die nicht hinreichend aufeinander abgestimmt seien. Bauflächen und Grünflächen schließen sich grundsätzlich gegenseitig aus. Der Verein fordert daher von der Stadt die unverzügliche Initiative zur Streichung des Neubaugebietes aus dem Flächennutzungsplan.

Ohne eine solche Änderung, so befürchtet der Verein, werde „die Fachaufsicht die Stadt zwingen, auch in dem Bebauungsplanentwurf ein Neubaugebiet auf dem Platzenberg festzusetzen“. Zu den von der Stadt angekündigten juristi-

schen Schritten gegen den vom Verein verteilten „Platzenberg Kurier“ sagt Lubos: „Die Stadt möchte eine Zensur über die Bewertung ihrer Planungen durch die Bürger ausüben. Damit überschreitet sie ihre Kompetenzen. Sie muss lernen, mit der Kritik der Bürger umzugehen.“

„Es sind bereits Gespräche mit dem Planungsamt geführt worden; mit dem Ziel, das bislang noch aufgeführte Baugebiet aus dem Flächennutzungsplan zu streichen“, erklärt der Sprecher der Stadt, Andreas Möring. Denn auch die Stadt wolle – was sie bereits mehrfach betont habe – das Grün am Platzenberg erhalten. „Und dafür tun wir, was möglich ist.“ (col)